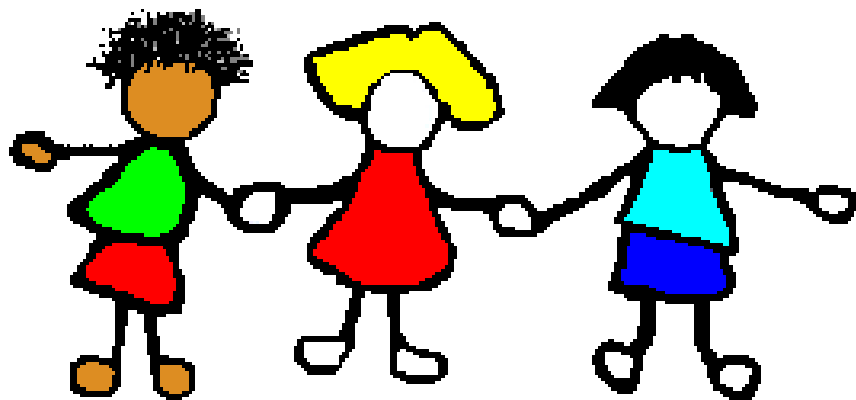


Konzeption



Katholischer

Kindergarten

St. **K**unigund

Vorwort

Es ist bekannt, wie prägend und wichtig die ersten Lebensjahre eines Menschen für sein ganzes künftiges Leben sind. Mit ca. drei Jahren öffnet sich einem Kind über den engeren Kreis der Familie hinaus eine weitere soziale und kulturelle Welt. Es beginnt die Zeit des Kindergartens. Dessen Ziele und Aufgaben werden in der vorliegenden Konzeption umfassend dargestellt. Wer sie liest wird staunen, wie inhaltsreich und vielfältig moderne Kindergartenpädagogik geworden ist.

Es lohnt sich, die Konzeption nicht nur einmal am Beginn der Kindergartenzeit des eigenen Kindes zu lesen, sondern immer wieder einmal im Laufe der Zeit einzelne Abschnitte anzuschauen, zum Beispiel die Bildungsziele aus Teil 2 oder die religiöse Erziehung und Sprachförderung aus Teil 4. Mein persönliches Anliegen ist, dass das Urvertrauen, also das Grundgefühl von Sicherheit und Geborgenheit, das aus einer gesicherten Mutter-Kind-Beziehung stammt, im Kindergarten auf vielfältige Weise erlebt, erfahren, erprobt, gestärkt und ins Wort gebracht wird.

Jedes Kind ist einzig. Jedes Kind ist wichtig. Jedes Kind ist anders. Jedes Kind erhält von den Erzieherinnen die gleiche liebevolle kompetente Zuwendung.

Der Kindergarten St. Kunigund ist ein katholischer Kindergarten. Wir nehmen bewusst auch nicht-katholische Kinder auf, weil uns Respekt und religiöse Toleranz ein wichtiger Erziehungsauftrag sind. Das ist zugleich ein Beitrag zur Integration und Friedenserziehung.

Ich freue mich über das hoch motivierte und engagierte Team der Erzieherinnen unter Leitung von Ulrike Lutz. Ich freue mich über den hoch motivierten Elternbeirat unter Leitung von Petra Römer. Ich freue mich über die gute Atmosphäre in unserem Kindergarten St. Kunigund und wünsche unter Gottes Segen glückliche Kinder, Mütter und Väter.

P. Hans-Otto Husmann SJ, Pfarrer

Die pädagogische Konzeption des katholischen Kindergartens St. Kunigund

	Seite
Teil 1: Der Kindergarten	
1.1. Einleitung	4
1.2. Träger	4
1.3. Personal	5
1.4. Rahmenbedingungen	6
1.4.1. Einzugsgebiet/Gebäude/Grundstück	6
1.4.2. Räumlichkeiten	6
Teil 2: Gesetzliche Grundlage – Bayr. Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz	
2.1. Pädagogischer Ansatz	14
2.1.1. Situation der Kinder und ihrer Familien	14
2.1.2. Menschenbild	15
2.1.3. Werte und Erziehungsziele	15
2.1.4. Der Situationsansatz	15
2.1.5. Die Bedeutung des Spiels	16
2.1.6. Rolle des pädagogischen Fachpersonals	16
2.1.7. Tagesablauf	17
2.2. Bildungsziele	18
2.2.1. Sozialerziehung	18
2.2.2. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung	18
2.2.3. Musikalische Bildung und Erziehung	19
2.2.4. Bewegungserziehung	19
2.2.5. Gesundheitserziehung	20
2.2.6. Umwelterziehung	20
2.2.7. Naturwissenschaftliche Übungen	21
2.2.8. Mathematische Bildung	21
2.2.9. Medienbildung	22
2.2.10. Vorbereitung auf die Schule	22
Teil 3: Kooperation	
3.1. Zusammenarbeit mit den Eltern	24
3.2. Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde	25
3.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule	25
3.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25
Teil 4: Besonderheiten	
4.1. Religiöse Erziehung	26
4.2. Sprachförderung	27
Teil 5: Allgemeine Informationen	
5.1. Öffnungszeiten	29
5.2. Kosten	29
5.3. Schließzeiten	30
5.4. Aufnahmekriterien	30
5.5. Anmeldung und Aufnahme	31
5.6. Abmeldung und Kündigung	31
5.7. Krankheitsfälle und Fehltage	32
5.8. Anschrift	32

Teil 1: Der Kindergarten

1.1. Einleitung

Warum erstellen wir eine Konzeption?

Der zunehmende Wandel in der Kindergartenarbeit hat auch unser Team veranlasst, das Angebot unseres Kindergartens zu überprüfen und die bereits bestehenden vielfältigen Qualitätsstandards schriftlich in einer pädagogischen Konzeption festzulegen. Diese soll wichtige Aussagen über gemeinsame Ziele und Vorgehensweisen enthalten, und dabei helfen, die Einrichtung gegenüber Eltern, aber auch anderen Institutionen darzustellen. Wir wollen zunehmend nicht nur Profil haben, sondern auch zeigen und unseren Kunden ein durchdachtes, am sozialen Umfeld orientiertes Konzept vorlegen. Dieses soll den Erwartungen und Bedürfnissen der unterschiedlichsten Interessenpartner entgegenkommen, gleichzeitig aber auch hohen fachlichen Standard gewährleisten.

Diese konzeptionelle Grundlage wird einen wichtigen Bestandteil der Qualitätssicherung innerhalb unserer Einrichtung darstellen und ein Prüfinstrument zur Einhaltung der Standards sein. Ihre konsequente Weiterentwicklung soll unsere Leistung kontinuierlich verbessern helfen.

Der Kindergarten St. Kunigund wird von der Katholischen Kirchenstiftung St. Kunigund getragen. Er befindet sich im südlichen Teil der Stadt Nürnberg, der zur Diözese Bamberg gehört.

Die Kirchenverwaltung, ein von Gemeindemitgliedern gewähltes Gremium unter Vorsitz von Pater Husmann ist insbesondere für die finanziellen Angelegenheiten der Pfarrei zuständig. Der Bau, der Unterhalt und die Ausstattung des Kindergartens gehören zum Aufgabenbereich der Kirchenverwaltung, die immer bestrebt, ist den Kindern, Eltern und dem Personal möglichst gute Voraussetzungen für den Kindergartenbetrieb zu ermöglichen.

1.2. Träger

Als Ansprechpartner stehen zur Verfügung

Pater H.O. Husmann SJ

Tel. 0911 - 949 67-14

Scharrerstraße 32

Fax 0911 - 949 67-50

90478 Nürnberg

1.3. Personal

Die beiden Ganztagesgruppen unserer Einrichtung sind mit insgesamt vier pädagogischen Fachkräften besetzt. Während des Kindergartenjahres haben zusätzlich immer wieder PraktikantInnen der verschiedensten pädagogischen Ausbildungsrichtungen die Möglichkeit, neben ihrer theoretischen Ausbildung auch berufspraktische Erfahrungen im Kindergarten zu sammeln und die Teamarbeit mit neuen Ideen zu bereichern.

Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung pflegen regelmäßig, im 2-wöchentlichen Rhythmus, einen fachlichen Austausch im Gesamtkollegium. In diesem Rahmen werden gemeinsame Projekte entwickelt, Feste, Elternabende, und Gottesdienste geplant. Wir entwerfen Elternbriefe und nehmen uns sehr viel Zeit für Fallbesprechungen einzelner Kinder.

Einen weiteren Schwerpunkt, bilden das kritische Hinterfragen unseres pädagogischen Konzeptes und die Reflexion der Arbeit.

Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen bei den Caritasverbänden in Nürnberg und Bamberg, sowie beim Jugendamt der Stadt Nürnberg sichern und erweitern unser bereits vorhandenes fachliches Fundament. Bei der Themenauswahl haben wir in den letzten Jahren besonderen Wert auf die Sprachförderung gelegt aber auch auf kommende familiäre, gesellschaftliche und politische Entwicklungen. Wir bemühen uns sehr, Veränderungen in vielen Lebensbereichen konzeptionell Rechnung zu tragen, fachlich auf dem aktuellen Stand zu sein und uns weiter zu qualifizieren

Mäusegruppe

Ulrike Lutz	Erzieherin/Kindergartenleitung
Helene Messerschmidt	Kinderpflegerin

Cowboygruppe

Katharina Distler	Erzieherin/Gruppenleitung
Sylvia Wehner	Kinderpflegerin

Zwei Raumpflegerinnen sorgen im wöchentlichen Wechsel für Sauberkeit in allen Räumen.

1.4. Rahmenbedingungen

1.4.1. Einzugsgebiet/Gebäude/Grundstück

Der Katholische Kindergarten St Kunigund wurde im Jahr 1958 gebaut.

Der Flachdachbau bildet eine Einheit mit dem Pfarrzentrum und liegt gegenüber der Kirche.

Unser Kindergarten liegt im Süden Nürnbergs im Stadtteil Gleißhammer. Das Wohngebiet besteht vor allem aus Mehrfamilienhäusern und liegt in einem sog. sozialen Brennpunkt.

Die Gesamtfläche des Gebäudes beträgt ca. 350 m². Große Fenster mit Jalousien sorgen für angenehme Lichtverhältnisse.

Das Freigelände ist durch eine Haupteingangstür erreichbar und durch je eine Terrassentür aus den Gruppenräumen.

Der Kindergarten wird als zweigruppige Einrichtung betrieben, die für 50 Kinder einen Platz bereithält. Das zum Kindergarten gehörende Freigelände schließt sich an die Südseite des Hauses an und bietet zu allen Jahreszeiten die nötigen Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft. Verschiedene Spielgeräte, Sandkasten, Matschbahn, Brücke mit Weidentunnel, Klettergerüst mit Rutschbahn und ein großes überdachtes Spielhaus machen die Außenanlage zu einem attraktiven Spielbereich mit Rückzugsmöglichkeiten.

Üppige Bepflanzung mit Büschen, große Rasenflächen und hohe Bäume umrahmen eine Terrasse, die ebenfalls zum Spielen oder Essen einlädt.

Zum Fahren mit Fahrzeugen gibt es eine gesonderte Strecke, die mit unterschiedlichen Belägen ausgestattet ist.

1.4.2. Räumlichkeiten

Ausstattung/Nutzung

Der Innenbereich des Hauses ist in verschiedene Bereiche gegliedert. Der Eingangsbereich ist aufgeteilt in eine Elternecke, Garderobebereich für beide Gruppen, Verkleidungsecke und Basteltisch.

Vom Eingangsbereich gelangt man in den Bewegungsraum, das Werkzimmern, den Sanitärraum für die Kinder, die Küche und die beiden Gruppenräume.

Das Büro für die Kindergartenleitung neben dem Haupteingang gelegen und ein Hauswirtschaftsraum gehören ebenfalls zum Raumangebot.

Gruppenräume

Die beiden Grupperäume verfügen über eine Bodenfläche von jeweils 54 m². Die Ausstattung in Bezug auf Mobiliar und Spielsachen, ist in beiden Gruppen gleich. Die Gestaltung der Räume ist jedoch sehr individuell gehalten und auf die Gruppensituation zugeschnitten.

Um den Kindern eine individuelle Umgebung und die Möglichkeit zum Spiel in Kleingruppen oder alleine ermöglichen zu können, arbeiten wir nach dem Prinzip des Raumteilungsverfahrens. Dabei wird der Raum so strukturiert, dass er sowohl durch die Anordnung des Mobiliars wie auch durch die vielen abgeschlossenen Spielbereiche wohnlichen Charakter erhält. Jeder dieser Bereiche ist mit dafür vorgesehenem Spiel- und Beschäftigungsmaterial ausgestattet, das den Kindern zur freien Verfügung steht. Dieses Verfahren vermittelt den Kindern Überschaubarkeit innerhalb der großen Gruppe und Ruhe und Geborgenheit. Dies wiederum führt zu intensiveren Spielerlebnissen und erhöhter Konzentrationsbereitschaft.

Die Gruppenräume sind im Einzelnen wie folgt aufgeteilt und ausgestattet:

Bauecke

Eine große Auswahl an Holzbausteinen, eine Holzisenbahn mit Zubehör, einen Verkehrsteppich sowie verschiedenes Belegungsmaterial regen zum phantasievollen Umgang an, fördern Geschicklichkeit, Phantasie und Ausdauer.

Der Umgang mit Konstruktionsmaterial wie z.B. Legosteinen ist zur Verbesserung der Feinmotorik bedeutsam.

Spieltische

Für die verschiedenen Altersgruppen bieten wir geeignete Tischspiele, Kartenspiele, Puzzles, Konzentrationsspiele und Sprachspiele an. Die Kinder können einzeln oder auch in kleineren Gruppen ihre Fähigkeiten überprüfen. Sich mit anderen messen, Regeln einhalten oder auch verlieren bzw. gewinnen können, sind Fähigkeiten mit hohem Stellenwert für das Sozialverhalten und deshalb sehr förderungswürdig.

Im Vordergrund soll aber immer die Freude am gemeinsamen Tun und am Zusammensein mit den Freunden stehen.

Maltisch

Verschiedenste Farben, Stifte und Papiere gehören hier zur Ausstattung. Dieser Bereich regt die Kinder, an eigene Ideen zu entwickeln und ihre Phantasie zu erweitern. Die Fortentwicklung der feinmotorischen Fähigkeiten ist ebenfalls von großer Bedeutung.

Lesecke

In einer ruhigen Ecke des Raumes befindet sich die Lese- und/oder Kuschecke. Eine Auswahl an aktuellen Bilder- und Sachbüchern für alle Altersstufen und ein Kassetten

rekorder zum Hören von Hörspielen oder Entspannungsmusik stehen bereit.

Ein bequemes Sofa sorgt für das richtige Ambiente.

Puppenecke

Die Puppenecke nimmt in einem Gruppenraum meist einen sehr hohen Stellenwert ein, ähnelt sie doch in Art und Ausstattung einer nachempfundenen kleinen Wohnung.



Eine kleine Kücheneinrichtung mit Inventar, Schränke Puppenbett und natürlich Puppenkinder und Plüschtiere machen es den Kindern leicht, die Erwachsenenwelt zu imitieren und Erlebnisse aus ihrem Alltag im Rollenspiel zu verarbeiten.

Zusätzlich zu den festgelegten Spielecken gibt es in jeder Gruppe flexible Bereiche,

die je nach Situation, Interessenlage oder Jahreszeit auch entsprechend genutzt werden.

So wird z.B. eine Ecke des Raumes als Schaukelstuhlecke aber auch als kleines

Schulzimmer genutzt.

Um den jeweiligen Ecken im Raum einen wohnlichen Charakter zu verleihen und sie vom übrigen Raum abzugrenzen, sind diese mit Teppichen ausgelegt.

Eine kindgerechte Küchenzeile mit Spüle und zwei Herdplatten, ein Behältersystem zur Mülltrennung, sowie mehrere Naturholzschränke zur Aufbewahrung des Geschirrs vervollständigen die Einrichtung.



Frühstückstisch

Der Frühstückstisch befindet sich direkt vor der Küchenzeile und bietet jeweils sechs Kindern Platz um zu essen.

Grundsätzlich sind die Kinder für den Zustand des Frühstückstisches und des Geschirrs selbst verantwortlich. Nach dem Essen wird der jeweilige Platz vom betreffenden Kind abgedeckt und so verlassen, dass das nächste Kind aufdecken und appetitlich speisen kann.

Die Auswahl des passenden Geschirrs und Bestecks und der sachgemäße Umgang gehören zu den Kulturtechniken, die ein Kind hier spielerisch einüben kann. Außerdem achten die Pädagoginnen konsequent auf angemessene und übliche Tischmanieren.

Wir verwenden für die Kinder nur Porzellangeschirr und Besteck aus Edelstahl. Den Kindern soll damit ein sachgemäßer Umgang und eine Wertschätzung der Gegenstände vermittelt werden.

Zimmerpflanzen und Dekorationsgegenstände geben allen Räumen im Haus Wohnlichkeit und eine angenehme Atmosphäre.

Mehrzweckraum

Mit ungefähr 59 m² stellt der Mehrzweckraum den größten für beide Gruppen nutzbaren Raum dar. Er ist in seiner Bestimmung nicht festgelegt und kann flexibel genutzt werden. Eine Schrankwand gegenüber der Fensterfront bietet umfangreichen Stauraum.

Die freie Wand gegenüber der Eingangstür ist mit einem stabilen Klettergerüst versehen, das zu den Turnstunden verwendet, oder nach Wunsch der Kinder anderweitig genutzt werden kann. Ebenfalls zur Bewegungserziehung stehen unterschiedliche Turngeräte und mehrere Matten als Fallschutz zur Verfügung.

Zu den festgelegten Aktivitäten, die ausschließlich in diesem Raum stattfinden, gehören die Bewegungserziehung und meditative Entspannungsstunden.

Für Veranstaltungen kleinerer Art im Jahreskreis bietet der Mehrzweckraum Platz für die Kinder beider Gruppen. (Erntedankfeier, Nikolausfeier, Faschingsball, Kasperltheater...)

Die flexible Nutzung des Raumes liegt hauptsächlich im Entscheidungsbereich der Kinder.

Täglich können sich die Kinder dort nach eigenen Ideen bewegen, mit Großbausteinen bauen oder sich im Rollenspiel erproben.

Sanitärraum

Der Sanitärbereich für die Kinder ist mit einer Gesamtfläche von 23 m² großzügig angelegt. Vier Oberlichter sorgen für Tageslicht, raumhohe weiße Fliesen mit einer im Mirostil unterbrochenen Bordüre vermitteln eine freundliche Atmosphäre und erlauben hygienische Sauberkeit.

Eine geflieste, abgetrennte Duschkabine ist sichtgeschützt in den Raum integriert und



kann für Kinder genutzt werden.

Vier Waschplätze mit Spiegel in der Mitte des Raumes bieten Platz für die nötige Hygiene der Kinder.

Seifenspender und für jedes Kind ein eigenes Handtuch tragen ebenfalls zur Reinlichkeit bei.

Ferner stehen den Kindern vier durch Flügeltüren abgeschlossene

Toiletten in kindgerechter Sitzhöhe zur Verfügung.

An zwei Wänden des Raumes wurde ein Regalsystem installiert, das für jedes Kind einen eigenen Zahnputzbecher und Zahnbürste enthält.

Die Nutzung des Sanitärbereiches unterliegt fast völlig den Körperbedürfnissen der Kinder. Die Kinder benützen die sanitären Anlagen ausschließlich nach Bedarf bzw. unter hygienischen Gesichtspunkten. So kann ein ungezwungener, selbstverantwortlicher Umgang mit den Körperfunktionen und Körperbedürfnissen eingeübt und ein wertvoller Beitrag zu Selbständigkeit und Reinlichkeit geleistet werden.

Küche

Für den hauswirtschaftlichen Bereich der Einrichtung steht eine 5 m² große Küche zur Verfügung. Eine Einbauküche mit Elektroherd, Edelstahlspüle, Spülmaschine, Kühlschrank und einem Mikrowellengerät erleichtert die Hausarbeit.

Das Mittagessen der Kinder kann in zwei verschiedenen Versionen auf Wunsch der Eltern erfolgen:

- entweder wird ein zuhause zubereitetes und mitgebrachtes Essen in der Mikrowelle erwärmt.
- oder die Kinder sind für das, von einer Cateringfirma angelieferte Essen angemeldet und nehmen daran teil. Diese Mahlzeiten werden dann noch tischfertig angerichtet.

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe der Mäusegruppe, von dort gelangt man auch in den Außenbereich. Die Garderobe der Cowboygruppe befindet sich direkt vor deren Gruppentür. Für jedes Kind ist ein Garderobenplatz vorgesehen. Sitzbänke erleichtern den Kindern das An- und Auskleiden, Garderobenhaken und Schuhfächer sorgen für die Unterbringung der Kleidung. Oberhalb der Garderoben befinden sich Postfächer, in die schriftliche Mitteilungen des Kindergartens an die Eltern eingesteckt werden können.

Der Eingangsbereich ist mit einer großen Fotowand bestückt und am Flipchart daneben werden Mitteilungen für die Eltern angebracht.

In der Verkleidungsecke, die von Regalen, einem Vorhang und einem Aquarium eingerahmt wird befinden sich die unterschiedlichsten Verkleidungssachen. Diese dienen zur Veränderung der Identität und zum Rollentausch beim Rollenspiel.

Weiterhin finden wir einen Tisch mit Klappstühlen, die einmal wöchentlich für den Elterntreff genutzt werden.

Ein großes Angebot an Stiften, Papieren, Stoffresten, Wolle, Schachteln, Naturmaterial etc. gibt es in zwei Regalen an unserem Basteltisch direkt vor dem Eingangsbereich zur Mäusegruppe.

Dieser Bereich regt die Kinder an, eigenen Ideen zu entwickeln, verschiedenen Materialien kennen zu lernen, ihre Phantasie zu erweitern sowie zum Kennenlernen verschiedener Werktechniken.

Für jedes Kind steht auf zwei Ablageflächen, die nach Gruppenzugehörigkeit geordnet sind, eine Kleberflasche, Schere und Bleistift in einem Ständer bereit.

Der Eingangsbereich steht wie fast alle Räume in der Einrichtung den Kindern als Spiel- und Aufenthaltsort zur Verfügung. Gerne halten sich die Kinder außerhalb der eigentlichen Grupperräume auf, wo sie unbeobachtet und ungestört spielen können.

Besonders das gruppenübergreifende Zusammensein der Kinder kann außerhalb der Grupperräume gut praktiziert werden.

Büro

Direkt neben dem Eingang liegt das Büro des Kindergartens. Mit ca. 11 m² bietet es Platz für einen Schreibtisch, einen kleinen Schrank für Büromaterial, eine kleine Sitzgruppe und ein Regal für Kinderliteratur.

Das Büro wird nicht nur für Verwaltungsarbeiten genutzt, sondern auch für Elterngespräche, Vertreterbesuche etc.

Putz- und Abstellraum

Die anfallenden Putz- und Hausarbeiten werden von zwei Reinigungskräften in Teilzeit bzw. vom Kindergartenpersonal erledigt. Die notwendigen Putzmittel, Reinigungsgeräte und Vorräte werden in diesem Raum sicher aufbewahrt. Eine Waschmaschine, ein Wäschetrockner, ein Staubsauger ebenso moderne Putzgeräte stehen für die tägliche Arbeit zur Verfügung.

Dieser Raum ist aus Sicherheitsgründen für die Kinder nicht zugänglich.

Personaltoilette

Die Personaltoilette mit Handwaschbecken und WC befindet sich neben dem Sanitärraum der Kinder.

Außenanlage

An die Südseite des Hauses angrenzend liegt der Garten unserer Einrichtung. Von Hecken und Zaun umgeben erstreckt sich neben dem angrenzenden Pfarrzentrum über das gesamte Areal eine Rasenfläche, die von Büschen und Bäumen unterbrochen wird. Vor den Fenstern des Mehrzweckraums und der beiden Grupperräume gibt es eine ca. 72 m² breite gepflasterte Terrasse.

In die Rasenfläche, die von beiden Gruppenräumen gut einsehbar ist, wurde ein großer Sandkasten mit hölzernen Sitzbänken integriert, der von einer großen Markise flächendeckend beschattet werden kann.



Eine besondere Attraktion während der Sommermonate ist die Matschbahn, die in den Sandkasten mündet. Durch eine mechanische Brunnenpumpe kann von den Kindern Wasser aus einem mit Leitungswasser frisch gefüllten Behälter gepumpt werden. Eine große Linde mit gemauerter Sitzbank beschattet die

Fläche und sorgt für ein angenehmes Klima.

Ein 70 m² großes, überdachtes Spielhaus trennt den Garten in zwei Bereiche und dient teilweise als Raum zur Aufbewahrung von Spielsachen und Fahrzeugen.

Rechts neben dem Spielhaus befindet sich ein großes Klettergerüst mit Hängebrücke und Rutschbahn. Dahinter finden wir eine Vogelnestschaukel. Als Fallschutz dient ein großes Kiesbett.



Das Spielhaus wurde im Sommer 2005 in Eigenarbeit von Eltern und Erzieherinnen renoviert.

Links neben dem Spielhaus wurde eine Brücke eingefügt. Der Bereich unterhalb der Brücke wird von einem Weidentunnel eingerahmt, der auf beiden Seiten in ein großes Weidenzelt mündet.

Hinter dem Spielhaus liegt ein kleiner Nutzgarten mit Beerensträuchern, der mit einem Weidenzaun umgeben ist. Dieser kleine Garten wird gerne zum Naschen von Beeren betreten und um Gemüse anzupflanzen.

Neben dem Gärtchen steht in einem gepflasterten Rondell eine Sitzgruppe mit Bänken, die von teilweise blühenden Büschen umgeben ist.

Direkt hinter dem Spielhaus liegt unsere sog. Rennstrecke. Dies ist eine Rasenfläche mit einem großen Ahornbaum die von einem mit unterschiedlichen Steinen gepflasterten Rundweg umgeben ist. Diese dient ausschließlich dem Fahren mit den Fahrzeugen.

Eine tägliche Nutzung der Außenanlage unabhängig von Jahreszeit oder Witterung ist angestrebt. Die freie, als auch die angeleitete Bewegung an der frischen Luft, hat in unserer Kindergartenarbeit einen hohen Stellenwert und leistet einen großen Beitrag zu Aggressionsabbau, Gesundheit, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein der Kinder.



Teil 2: Gesetzliche Grundlage – Bayer. Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz

2.1. Pädagogischer Ansatz

Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt heute, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Bildungschancen zu bieten.

Siehe hierzu: Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz § 1 Abs. 1

„Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.

Um den Erziehungs- und Bildungsauftrag des Kindergartens im Hinblick auf die Förderung der Kinder gerecht zu werden, hat der Gesetzgeber Erziehungs- und Bildungsziele vorgeschrieben, die die gesamte Kindergartenarbeit betreffen.

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

2.1.1. Situation der Kinder und Familien

Die Kinder aus unserer Einrichtung leben in Mehrfamilienhäusern mit Mietwohnungen in zentrumsnaher Lage. Ein Asylantenheim und Aussiedlerheim gehören ebenfalls zum Einzugsbereich.

Die Höhe der allein Erziehenden macht zurzeit ca. 15 Prozent aus. Viele Kinder aus Migrantenfamilien bereichern unsere Arbeit im interkulturellen Sinne. Es tauchen dabei häufig große Sprachbarrieren auf, die die Integration erschweren. Durch verschiedene Angebote seitens des Kindergartens wird diesem Problem entgegengewirkt.

2.1.2. Menschenbild

Für die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung ergibt sich folgendes Menschenbild:

- Jeder Mensch ist ein Individuum
- Jeder Mensch hat das Recht auf eigene Meinung
- Jeder Mensch braucht Vertrauen
- Jeder Mensch braucht Zuwendung
- Jeder Mensch braucht Liebe
- Jeder Mensch braucht Akzeptanz
- Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen

2.1.3. Werte und Erziehungsziele

Wir möchten für unsere Kinder, dass sie

- sich in ihrer Lebenssituation ernst genommen, anerkannt und akzeptiert fühlen.
- als gleichwertig Partner gesehen werden, Zuwendung, Unterstützung und Lob in ihrem Tun bekommen und einen partnerschaftlichen Umgang erleben.
- ihre Meinung äußern, ihre Wünsche und Interessen einbringen und ihre Bedürfnisse ausleben können.
- selber aktiv sein können, verschiedene Erfahrungen sammeln und somit lernen, mit Gefahren umzugehen und dabei eigene Grenzen erfahren.
- Beziehungen zu Mitmenschen aufbauen und ausleben können.
- durch das pädagogische Personal Zuverlässigkeit und Ordnung erfahren

2.1.4. Der Situationsansatz

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten wird von dem Grundgedanken getragen, dass Kindheit eine eigenständige, wertvolle Lebensphase ist, in der das Kind ganzheitliche Erfahrungen machen soll.

Wir setzen grundsätzlich bei den individuellen Fähigkeiten eines Kindes an und nicht bei seinen (vermeintlichen) Schwächen.

Bei dieser Art der Vorgehensweise werden die Bedürfnisse der Kinder beobachtet und durch gezielte Angebote aufgegriffen.

Themen und Angebote können entstehen durch:

- Aktuelle Situationen, die Kinder und Familien erleben (Geburt eines Geschwisterkindes, Arbeitsplatzverlust eines Elternteils ...)

- Traditionelle Feste und Feiern
- Situationen, die Ängste und Befürchtungen bei Kindern hervorrufen (Erlebnisse aus Medien, Krankheit ...)

Der Aufenthalt im Kindergarten soll den Kindern Raum und Zeit geben, mit Lust und Freude Neues zu entdecken und ihre individuellen Fähigkeiten zu entwickeln.

2.1.5. Die Bedeutung des Spiels in der Kindergartenpädagogik

Wichtigster Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Spiel. Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexere Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt von vielen Faktoren ab.

Insbesondere von den Spielmaterialien und der Unterstützung seitens der Erwachsenen und wird daher individuell beobachtet.

Die Fachkräfte eröffnen den Kindern lebendige und Sinn stiftende Erfahrungen im Alltag und helfen den Kindern dabei in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

SPIELEN ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann!

2.1.6. Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Worin sehen wir unsere Rolle als Erzieherin?

Wir bringen dem Kind Vertrauen entgegen, nehmen es mit seiner individuellen Persönlichkeit an und sehen es als gleichwertigen Partner.

Wir sind dem Kind Begleiterin, geben ihm Raum und Zeit seine Fähigkeiten alters- und entwicklungsgemäß zu entfalten.

Als Ansprechpartnerin sind wir für die Bedürfnisse der Kinder offen, greifen Probleme, Ideen und Wünsche auf und nehmen diese in den Kindergartenalltag mit auf.

Wir unterstützen die Selbständigkeit der Kinder.

Wir zeigen soziale Verhaltensweisen auf und vermitteln Werte durch den Umgang miteinander.

2.1.7. Tagesablauf

7.00 Uhr	Der Kindergarten wird geöffnet; eine pädagogische Fachkraft erwartet die ersten Kinder
bis 8.30 Uhr	Eintreffen des weiteren Personals; Bringen der Kinder
ab 8.45 Uhr	Freispielzeit gruppenübergreifend im ganzen Haus, freies Frühstück, Projektarbeit, Kinderkonferenzen
9.00 Uhr	Sprachprogramm für Vorschulkinder
10.30 Uhr	Anlieferung des Mittagessens
11.00 Uhr	Gartenzeit; bei schlechtem Wetter Bewegungsspiele im Mehrzweckraum.
11.45 Uhr	Die ersten Kinder können abgeholt werden
12.00 Uhr	Mittagessen in den Gruppenräumen, danach Zähne putzen
13.00 Uhr	Freispielzeit in den Gruppenräumen; Abholzeit der Kinder
ab 14.00 Uhr	Gartenzeit; weiterführende Projektarbeit; 1-2 x wöchentlich Sprachkurs für Vorschulkinder
16.30 Uhr	Der Kindergarten wird geschlossen (Freitag: 15.30 Uhr)

2.2. Bildungsziele

2.2.1. Sozialerziehung

Das Ziel der Sozialerziehung im Vorschulbereich ist, dem Kind eine Gruppenzugehörigkeit erfahren zu lassen, die über die eigene Familie hinausgeht. Das Kind hat die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind.

Das Kind soll lernen, eigene Bedürfnisse und Interessen zu verwirklichen, Gefühle und Ansichten angemessen zu äußern, d.h. auch eine angemessene Mimik und Gestik zu verwenden.

Es soll lernen die Gefühle anderer anzunehmen und eigene Bedürfnisse gegebenenfalls zurückzustellen.

In Konfliktsituationen soll es lernen Lösungsbereitschaft zu zeigen, nach Alternativen zu suchen und Kompromisse zu schließen.

Es soll in die Lage versetzt werden Freundschaften zu schließen, die durch Sympathie und Respekt gekennzeichnet sind, andere Lebensformen, Verhaltensweisen und Einstellungen zu akzeptieren und zu respektieren und anderen Menschen Wertschätzung entgegenzubringen.

Basis unserer Arbeit ist:

Der Umgang mit Regeln

Innerhalb des gesamten Kindergartens und der Gruppen gelten bestimmte Regeln, die gemeinsam mit den Kindern demokratisch erarbeitet und diskutiert wurden. Aufgestellte Regeln müssen von allen Mitgliedern verbindlich eingehalten werden. Regelverstöße werden von den Kindern oder Erzieherinnen mit Konsequenzen belegt.

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Freundschaften zu anderen Kindern aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind.

Die Fähigkeit zu emotionalen Verhalten

Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Gefühle zu erkennen und zu bewerten, die Gefühle anderer zu akzeptieren und darauf angemessen zu reagieren.

Die Bereitschaft zur Rücksichtnahme

Die Kinder lernen sich für Schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte einzusetzen. Egal ob es fremde oder ihnen bekannte Menschen sind.

Die Konfliktkompetenz

Dazu gehört, sich sowohl dem Erwachsenen als auch den Kindern gegenüber konfliktstabil zu zeigen und sich von hervorgerufenen Gefühlen anderer zu distanzieren und Kompromisse finden zu können.

Die interkulturelle Erziehung

Fremde Kulturen, Lebensformen und Weltanschauungen zu kennen und zu achten.

2.2.2. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung

Durch den spielerischen Umgang mit Gestaltungsmaterial aber auch durch Rollenspiele soll die Gestaltungsfreude, die individuelle Ausdrucksmöglichkeit eines jeden Kindes entdeckt und gefördert werden.

Zielschwerpunkte:

- Umwelt und Kultur mit allen Sinnen wahrnehmen
- Grundverständnis über Farben erlangen
- Eigene Gestaltungswege entdecken
- Mit verschiedenen Materialien und Techniken umgehen lernen.

- Sich mit historischer und zeitgenössischer Kunst auseinandersetzen
- Freude am eigenen Tun erfahren
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erwerben.

2.2.3. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umwelt zu lauschen, diese selbst zu produzieren und zu erforschen.

Zielschwerpunkte:

- **Singen und Musizieren**
 - Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen (Reime) umgehen
 - Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
 - Erfahren, dass Singen viel Spaß machen kann.
 - Kinderlieder und -verse aus anderen Kulturkreisen kennen lernen.
 - Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen.
- **Musik erleben und wahrnehmen**
 - Musik als Möglichkeit zur Entspannung (Traumreisen) und Aufmunterung (Tanz) erleben
 - Wichtige Komponisten klassischer Musik (z.B. Mozart) und einige ihrer Werke kennen lernen.
 - Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen
 - Musik in Tanz und Bewegung umsetzen.

2.2.4. Bewegungserziehung

Kinder sollen im pädagogischen Tagesablauf ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und zu vertiefen.

Zielschwerpunkte:

- Konditionelle Fähigkeiten ausbilden (Ausdauer)
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Bewegungserfahrungen sammeln
- Durch Bewegung einen bewussten Zugang zu sich selbst finden.

- Seine Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen
- Bewegungsfreude erleben
- Freude am Zusammenspiel mit der Gruppe entwickeln
- Teamgeist bei gemeinsamen Aufgaben ausbauen
- Regeln verstehen und einhalten, Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Stärkung des Haltungsapparates

2.2.5. Gesundheitserziehung

Einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene vermitteln. Ein außerordentlich wichtiger Bereich ist die Förderung der Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise. Gesunde Ernährung ist die entscheidende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Ernährung ist in vielen Familien ein problematisches Thema. Wir vermitteln den Kindern nicht nur praktische Tipps zu einer gesunden Ernährung, sondern sprechen auch Themen an wie:

- Wo kommen Lebensmittel her?
- Was ist gesund, was ist ungesund?
- Was benötigt man um ein gesundes Frühstück, Mittagessen etc. herzustellen?
Einmal im Monat findet ein gemeinsames „Gesundes Frühstück“ statt.

Zur Gesundheitserziehung gehört auch, sich mit Gefahren des Alltags, insbesondere des Straßenverkehrs auseinander zusetzen, richtiges Verhalten bei Unfällen und Bränden zu üben und unbelastet mit seiner Sexualität umzugehen.

2.2.6. Umwelterziehung

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. An Kindern gehen Naturkatastrophen, Umweltsünden und Ernährungsskandale nicht spurlos vorüber.

Kinder sollen

- die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten und sich mit diesen auseinandersetzen

- natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere, möglichst in ihrem natürlichen Lebensraum, kennen lernen.
- unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung und Mülltrennung gewinnen.
- Verantwortung für die Umwelt übernehmen
- die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln

2.2.7. Naturwissenschaften und Technik

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren.

Naturwissenschaftliche Übungen finden in unserer Einrichtung regelmäßig statt. Einmal wöchentlich werden unsere Kinder mit Experimenten aus diesem Bereich spielerisch konfrontiert.

Sie lernen

- verschiedene Stoffe kennen (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- Energieformen kennen (z.B. mechanische, magnetische und Wärmeenergie)
- einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen.
- durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen
- den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Werkbank
- Geräte zu zerlegen und „reparieren“
- partnerschaftliches Zusammenarbeiten beim Lösen technischer Fragestellungen

2.2.8. Mathematische Bildung

Das Kind lernt den Umgang mit Zahlen, Formen, Mengen sowie mit Raum und Zeit. Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten (z.B. Zahlen, Zahlenwörter, Messvorgänge, Räume, Formen)

Zielschwerpunkte

- Grundlegendes Mengenverständnis (groß - klein, leicht - schwer)
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern
- Nach geometrischen Grundformen (Dreieck, Quadrat etc.) sortieren
- Zählkompetenz
- Umgang mit Begriffen wie z.B. größer, kleiner
- Gebrauch von Zahlwörtern, Ab- und Auszählen von Objekten (z.B. Gegenstände, Töne)

2.2.9. Medienbildung

Medien werden zunehmend in die Spiel- und Lebenswelt der Kinder mit einbezogen und in die pädagogische Arbeit integriert. Beim Einsatz von Medienmaterialien wird auf den Alltagsbezug geachtet.

Aktivitäten für einen Einsatz mit Medien können sein

- Passanten auf der Straße interviewen
- Eigenes Hörspiel produzieren
- Fotobuch erstellen
- Einen lokalen Radiosender besuchen

2.2.10. Vorbereitung auf die Schule

Kindergartenzeit ist Vorschulzeit!

Darunter verstehen wir den gesamten Zeitraum den ein Kind in unserer Einrichtung verbringt. Vom ersten Kindergarten tag an beginnt die Zeit in der das Kind auf den Schuleintritt vorbereitet werden soll.

SchwerpunkteI. Körperlicher BereichGrobmotorik

Das Kind rennt, hüpf, schaukelt, klettert, rutscht und bewegt sich möglichst viel im Freien und gewinnt immer mehr Sicherheit in seinem Bewegungsablauf.

Feinmotorik

Von Anfang an klebt, schneidet, malt und gestaltet das Kind nach eigenen Entwürfen. Die ersten Kritzelversuche entwickeln sich zu gegenständlichen Kunstwerken. Spielmaterial wie z.B. Konstruktionsmaterial (Lego) fördern die Fingergeschicklichkeit.

Gegen Ende der Kindergartenzeit werden erste Schreib- und Lesversuche unternommen.

II. Emotionaler Bereich

Vom Beginn der Kindergartenzeit bis zu ihrem Ende wird ein langer Weg zurückgelegt. Es entwickelt sich mit zunehmendem Alter des Kindes eine emotionale Stabilität. Das Kind versucht zunehmend Belastungen auszuhalten und seine Gefühle verbal auszudrücken. Das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein wachsen, der Wunsch nach neuen Herausforderungen nimmt zu.

Eine wichtige Eigenschaft für ein Schulkind ist die Gruppenfähigkeit mit allen sozialen Kompetenzen.

III. Kognitiver Bereich

Kriterien geistiger Schulreife können sein:

- Kann sich das Kind über einen längeren Zeitraum konzentrieren, auch wenn die Thematik nicht so interessant ist?
- Hat das Kind ein rasches Auffassungsvermögen?
- Kann es Inhalte miteinander verknüpfen und logische Zusammenhänge entdecken?
- Ist die Sprache im Sinne von Artikulation, Wortschatz und Grammatik gut entwickelt?
- Besitzt das Kind ein altersgemäßes Mengen- und Zahlenverständnis?

Grundsätzlich sind die drei Teilbereiche körperlicher Schulfähigkeit, emotionale Reife und kognitive Schulreife immer als Einheit zu sehen. Nur wenn alle Bereiche dem altersgemäßen Reifegrad eines Kindes entsprechen, kann von einem reibungslosen Übergang in die Grundschule ausgegangen werden.

Teil 3: Kooperation

3.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind für uns gleichwertige Partner

Wir sehen in ihnen individuelle Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Wünschen.

Eltern unserer Einrichtung sind Personen, die in unterschiedlichen Lebenssituationen stehen und aus verschiedenen Ländern und Kulturen kommen.

Die Gleichberechtigung aller ist uns wichtig, ebenso die Möglichkeit, die eigene Kultur einbringen zu können.

Deshalb wollen wir den Eltern Möglichkeiten geben sich gegenseitig zu begegnen.

Formen der Zusammenarbeit

- Elternsprechstunden mit Terminvereinbarung
- Spontane Tür- und Angelgespräche
- Informationswand vor jeder Gruppe
- Elterncafé
- Elternbriefe
- Gemeinsame Feste, Ausflüge und andere Veranstaltungen unter Einbeziehung der Eltern
- Elternabende zu pädagogischen Themen

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen dem Träger der Einrichtung, der Kindergartenleitung und dem fachpädagogischen Personal einerseits und den Eltern andererseits zu fördern. Der Elternbeirat unseres Kindergartens setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, die den Vorsitzenden aus ihrer Mitte bestimmen. Jeweils zu Beginn eines Kindergartenjahres wird von den Erziehungsberechtigten in geheimer Abstimmung ein neues Gremium gewählt.

3.2. Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde

Schon durch die räumliche Nähe von Kindergarten, Pfarrhaus, Gemeindezentrum und Kirche verstehen wir uns im weiteren Sinne als wichtiges Mitglied der katholischen Pfarrgemeinde St. Kunigund.

Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrer ist vertrauensvoll und partnerschaftlich geprägt. Bei Festen der Pfarrgemeinde ist der Kindergarten in die Festgestaltung integriert und stellt sich gern als ein Teil der Pfarrgemeinde vor.

3.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Eine Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindergarten erfolgt auf verschiedene Art und Weise das ganze Jahr über. In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit intensiviert und es findet ein reger Austausch statt.

Auf verschiedenen Veranstaltungen wird der gute Kontakt untereinander gepflegt und weiter gefördert. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit der Kooperationslehrkraft, regelmäßige Treffen von Schulleitung, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften des Kindergartens. Die Schule lädt zu einem Informationsabend mit Blick auf die Einschulung ein.

Kindergartenkinder erkunden in Kleingruppen das Schulgebäude, das Kassenzimmer und den Schulhof

Kindergartenkinder nehmen in Kleingruppen am Unterricht teil.

Zukünftige Schulkinder und deren Eltern werden zum Schulfest eingeladen.

3.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Besonderheiten der Kinder bergen im Einzelfall eine Fülle von unterschiedlichen Defiziten, die einer gesonderten Beratung, Förderung oder der Hilfe durch Fachkräfte bedürfen.

Wir arbeiten zusammen mit

- Logopäden
- Pädagogischen Beratungsstellen für Kinder, Eltern und Familien
- Frühförderung für entwicklungsauffällige oder entwicklungsverzögerte Kinder
- Gesundheitsamt

Teil 4: Besonderheiten

4.1. Religiöse Erziehung

Ein wichtiges Bildungsziel im konfessionellen Kindergarten ist die religiöse Erziehung der Kinder.

Religiöse Erziehung findet nicht nur dann statt, wenn ausdrücklich vom Glauben die Rede ist. Vielmehr ist sie immer dann spürbar, wenn sich Kinder geliebt, angenommen und geborgen im Kindergarten fühlen und die Beziehung zu den Erwachsenen als positiv erleben. Nicht nur auf die Vermittlung von Wissen, sondern auch auf die Bildung von Herz und Charakter achten wir bei religiöser Erziehung. In den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen wir Ziele wie Ehrfurcht vor Gott, die Achtung vor religiöser Überzeugung und der Würde des Menschen, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe und Verantwortungsgefühl für Natur und Umwelt. Durch die Vielzahl unterschiedlicher Nationen und Religionen in unserer Einrichtung werden die Kinder angeregt sich damit auseinander zu setzen und anderen Religionen offen zu begegnen.

Pädagogische Fachkräfte in Vorbildfunktion und deren pädagogisches Handeln können beim Kind den Grundstein zum Glauben legen.

Religiöse Erziehung in unserem Kindergarten heißt:

Religion hören

Auch im Bereich der religiösen Erziehung bestimmt die Lebenssituation der Kinder die pädagogische Vorgehensweise. Erzählungen aus der Bibel beinhalten oft auch Geschehnisse aus der Erlebniswelt der Kinder. Sie werden in den richtigen Zusammenhang gebracht und pädagogisch eingesetzt.

Religion leben

Unter religiösem Leben verstehen wir die konkrete Erfahrung im Alltag, die wir situativ aufgreifen. In Konfliktsituationen lernen wir faires Streiten, d.h. die Interessen aller beteiligten Personen werden mit einbezogen und eine Versöhnung wird möglich. Religiöses Leben zeigt sich in Ritualen wie zum Beispiel im täglichen Tischgebet, beim Geburtstagsgebet, beim Danken und Bitten zu aktuellen Anlässen und in den vielen zwischenmenschlichen Begegnungen im Alltag.

Religion erfahren

Kinder im Vorschulalter sind kaum in der Lage Zusammenhänge zu verstehen, die sie nur gesehen oder gehört haben. Angebote werden deshalb in ganzheitlicher Form gestaltet. Es werden alle Sinne und das kindliche Bewegungsbedürfnis eingesetzt, um eine dauerhafte Wirkung zu erreichen. Religionspädagogische Themen werden auf diese Art und Weise gestaltet. Es finden sich immer Elemente des Hörens, Sehens und des eigenen Tun, um das religiöse Thema auf die Erlebnis- und Handlungsebene der Kinder zu bringen.

Feste und Gottesdienste, die wir mit den Kindern feiern, orientieren sich thematisch am Jahreskreis oder am Erlebnisfeld der Kinder.

Aktuelle Tagesthemen wie Umwelt, Naturkatastrophen, Armut werden ebenso behandelt wie auch Gedanken zu Freundschaft oder Nächstenliebe.

4.2. Spracherziehung

Dem Erwerb der Sprachkompetenz wird in unserer Einrichtung ein besonderes Augenmerk gewidmet.

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Sie ist Voraussetzung, um am gesellschaftlich-kulturellen Leben teilhaben zu können.

Kinder brauchen eine Vielfalt an sprachlicher Anregung. Sind diese im häuslichen Umfeld nicht gegeben, sind sie in ihrer Sprachentwicklung häufig benachteiligt und müssen deshalb im Kindergarten besonders vielfältige Anregungen bekommen.

Zur Sprachentwicklung gehören Freude an der Kommunikation, die Fähigkeit und das Bedürfnis Gefühle und Erlebnisse sprachlich mitzuteilen und auch die Freude am Dialog, dem Geben und Nehmen im Gespräch.

Schwerpunkte

- Fähigkeit seine Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken
- Strategien entwickeln für Verhandlungs- und Konfliktstrategien
- Freude am Sprechen
- Aktives Zuhören
- Zusammenhänge schildern
- Längeren Erzählungen folgen, den Sinn eines Textes verstehen
- Freude am diskutieren, Geschichten erzählen

- Interesse an Büchern und Geschichten entwickeln, Lesefreude und Interesse an Schrift
- Freude an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten, Entwicklung eines phonologischen Bewusstseins.

Sprachförderung bedeutet:

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder angstfrei und lustvoll sprechen und zuhören können. Diese Form der Sprachförderung durchzieht den ganzen Kindergartenalltag. Schon am Morgen bekommt jedes Kind individuelle Zuwendung, indem es namentlich begrüßt wird, spontane Gesprächssituationen (z.B. am Frühstückstisch) runden das Ganze ab.

In Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen oder im Sitzkreis haben die Kinder Gelegenheit sich zu einem Thema oder Problem in Ruhe zu äußern, dabei wird ein „Sprechstein“ herumgegeben. Die Äußerungen der Kinder werden kurz zusammengefasst, damit die Kinder sich verstanden fühlen.

In Streitsituationen hilft das pädagogische Personal den Kindern ihre Gefühle zu artikulieren und die Perspektive der anderen Seite zu erfassen.

Durch die Vorbildfunktion der Erzieherin wird den Kindern eine Lesekultur vermittelt. Sie geht sorgfältig und wertschätzend mit Büchern um, schlägt in Lexika nach und liest aus Büchern vor.

Kinder erkennen dabei wie hilfreich gedruckte Informationen sind.

Spezielle Sprachprogramme die regelmäßig stattfinden und zahlreiche Spiele unterstützen die Sprachförderung in unserer Einrichtung.

Die Freude am Sprechen, Erzählen und Zuhören ist eine sehr wichtige Voraussetzung um Sprachförderung gelingen zu lassen.

Teil 5: Allgemeine Informationen

5.1. Öffnungszeiten

Bedarfsgerechte Öffnungszeiten sind in unserem Kindergarten eine Selbstverständlichkeit. Sie werden jährlich in einer schriftlichen Elternbefragung erhoben und den personellen Möglichkeiten, weitgehend dem Bedarf der Familien angepasst.

Zur Zeit ist unsere Einrichtung geöffnet von

Montag bis Donnerstag	von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag	von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Die Personensorgeberechtigten verpflichten sich, die Öffnungszeiten des Kindergartens einzuhalten. Im Interesse der Kinder und gemäß der pädagogischen Arbeit soll die Einrichtung regelmäßig besucht werden.

Die Eltern tragen Sorge, dass ihr Kind vormittags nicht später als 8.30 Uhr in den Kindergarten kommt und pünktlich, je nach Buchungszeit, wieder abgeholt wird. Es wird keine Regelung vereinbart, dass ein Kind alleine nach Hause gehen darf.

5.2. Kosten

Aufnahmegebühr

Bei der Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten ist eine einmalige Gebühr von Euro 5,00 zu entrichten.

Beiträge

Der Jahresbeitrag wird in 12 Monatsbeiträgen fällig. Er stellt einen Beitrag zu den gesamten Betriebskosten der Einrichtung dar und ist deshalb auch im Monat August, bei vorübergehender Schließung oder bei längeren Fehlen eines Kindes zu entrichten. Die Beiträge werden durch Einzugsermächtigung im Lastschriftverfahren erhoben.

Wir müssen allerdings darauf hinweisen, dass die Beiträge der momentanen Situation entsprechen und eine Angleichung der monatlichen Beiträge an die allgemeine Kostenentwicklung erfolgen kann!

Für den Besuch der Einrichtung sind folgende Beiträge zu entrichten:

3 - 4 Stunden	80,00 Euro
4 - 5 Stunden	85,00 Euro
5 - 6 Stunden	90,00 Euro
6 - 7 Stunden	95,00 Euro
7 - 8 Stunden	100,00 Euro
8 und mehr Stunden	105,00 Euro

Die Preise verstehen sich inklusive Spielgeld. Etwaige Essenskosten sind in den Beiträgen nicht enthalten.

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig den Kindergarten, so kann auf Antrag, von der Kirchenverwaltung St. Kunigund als Rechtsträger der Einrichtung, eine Geschwisterermäßigung gewährt werden.

Eine Beitragsermäßigung aus sozialen Gründen kann auf Antrag ebenfalls ermöglicht werden. In besonderen Fällen übernimmt das Jugendamt, bzw. das Sozialamt ganz oder teilweise die Kosten für den Besuch der Einrichtung. Anträge sind bei der jeweiligen Behörde zu stellen.

5.3. Schließzeiten

Der Kindergarten bleibt pro Kindergartenjahr maximal 26 Arbeitstage geschlossen. Die Tage an denen der Kindergarten geschlossen bleibt (Schließzeiten), werden vom Träger und der Kindergartenleitung festgelegt und den Eltern drei Monate vor Beginn des Kindergartenjahres schriftlich bekannt gegeben.

Muss der Träger aus dringenden betrieblichen Gründen die Einrichtung vorübergehend schließen, werden die Eltern unverzüglich informiert.

Ein dringender Grund ist z.B. die Anordnung einer Behörde.

5.4. Aufnahmekriterien

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. In der Regel gilt dies für Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt, jeweils zum September eines Kindergartenjahres. Als vorrangiges Aufnahmekriterium sehen wir das Alter des betreffenden Kindes an. Natürlich sind auch soziale Notlagen, Konfessionszugehörigkeit, familiäre Besonderheiten sowie ein Geschwisterbonus wichtige Merkmale bei der Platzvergabe.

5.5. Anmeldung und Aufnahme

Zu Beginn eines Kalenderjahres können Termine für ein ausführliches Voranmeldegespräch vereinbart werden.

Neben der Erledigung der Formalitäten und der Vorstellung der Inhalte unserer pädagogischen Arbeit können Fragen gestellt werden und der Kindergarten in Ruhe besichtigt werden.

Bei Eintritt eines Kindes in den Kindergarten ist am ersten Tag eine ärztliche Bescheinigung über den Gesundheitszustand sowie die gesundheitliche Eignung des Kindes vorzulegen, die am Eintrittstag nicht älter als vier Wochen sein darf. Die Eltern verpflichten sich, Änderungen in der Personensorge, Telefonnummern der Kindergartenleiterin unverzüglich mitzuteilen, um in Notfällen erreichbar zu sein.

Alle Angaben der Eltern und der Kinder werden nach datenschutzrechtlichen Vorgaben behandelt.

5.6. Abmeldung und Kündigung

Kündigung durch die Eltern:

Aus wichtigen Gründen können die Eltern das Vertragsverhältnis mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen.

Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn das Kind zum Ende des Kindergartenjahres schulpflichtig ist und in die Schule überwechselt.

Für die beiden letzten Monate des Kindergartenjahres vor Schuleintritt ist eine Kündigung nicht mehr möglich.

Kündigung durch den Kindergartenträger

Der Träger des Kindergartens kann das Vertragsverhältnis mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen.

Kündigungsgründe können sein:

- Unentschuldigtes Fehlen eines Kindes über einen längeren Zeitraum
- Nichtbeachtung der Kindergartenordnung trotz schriftlicher Abmahnung
- Die sinnvolle pädagogische Förderung eines Kindes erscheint aus Gründen der Unvereinbarkeit nicht mehr möglich.

5.7. Krankheitsfälle und Fehltage

Grundsätzlich ist das Fernbleiben eines Kindes vom Kindergarten bekannt zu geben!

Bei Erkrankung ist ein Kind umgehend im Kindergarten zu entschuldigen. Ansteckende Krankheiten des Kindes und seiner Familie sind ebenfalls mitteilungs pflichtig. Das gilt auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit oder Konstitution eines Kindes (Allergien, Anfallsleiden ...)

Ärztlich verordnete Medikamente werden nur nach schriftlicher Vereinbarung von den pädagogischen Mitarbeiterinnen verabreicht. Zur Wiederaufnahme in den Kindergarten nach Krankheiten kann der Träger ein ärztliches Attest verlangen. Dies gilt grundsätzlich nach überstandenen Krankheiten.

5.8. Anschrift:

<p>Katholischer Kindergarten St. Kunigund Scharrerstraße 30 90478 Nürnberg ☎ 0911 – 46 61 15</p> <p>Email: kindergarten-stkunigund@web.de Internet: www.kindergarten-stkunigund.de</p>	<p>Bankverbindung: Liga Bank BLZ 76090300 Kto. 105124638</p>
--	--



Nürnberg, den 20.11.2006